

# Theater, Kunst, Musik und einiges mehr

**MITEINANDER** „Grenzenlos“-Festival im Lok-Kulturzentrum feiert Toleranz und Vielfalt

VON OLIVER BRAUN

**JEVER** – Feste wie das „Grenzenlos“-Festival am Wochenende im Lok-Kulturzentrum in Jever wollen vor allem eines: die Gleichgültigen wachrütteln, Respekt für die wenig Respektierten, Chancengleichheit für die Chancenlosen einfordern und das Miteinander feiern. Es geht um Themen wie Hass und Rassismus und vor allem Toleranz und Vielfalt. Entwicklungen, die wieder lauter und unverhohlener geworden sind beziehungsweise Werte, die vielerorts auf der Strecke geblieben und verloren gegangen sind. Feste wie das „Grenzenlos“-Festival zeigen aber auch: Diejenigen, die für Toleranz und Vielfalt eintreten, sind dabei. Diejenigen, die sich angesprochen fühlen sollten, bleiben in aller Regel fern.

## Viele Initiativen beteiligt

Ob das Festival gemessen am Publikumszuspruch ein Erfolg war, lässt sich schwer beurteilen. In und rund um den Lok-Schuppen ist am Samstag viel los, die Parkplätze sind voll. Es sind aber auch ein Dutzend Gruppen und Initiativen aus Friesland, Wilhelmshaven und Wittmund, die ein buntes Bühnen- und Workshop-Programm aus Musik, (Wort-)Kunst, Theater und Film bieten und die zu Ausstellungen, Führungen und kulinarischen Verführungen einladen. Der Arbeitskreis Gröschler-Haus und das Lok-Kulturzentrum haben das Programm für das Festival gemeinsam entwickelt.

Zu den Besuchern und Mitwirkenden des Programms gehören auch Lori Gale-Rumens und ihr Sohn Oliver Rumens. Die Engländerin ist die Enkelin des von den Nazis ermordeten ehemaligen jeverschen Kaufmanns und Gemeindevorstehers Julius Gröschler, Oliver Rumens demnach Gröschlers



Große Bühne: Die „Global Music Player Allstars“ unterhielten mit Weltmusik.

BILD: OLIVER BRAUN

Urenkel. Der Gitarrist unterstützte das hinter dem Lok-Schuppen im Garten auf einem Eisenbahnwaggon spielende Trio „Andrae, Bahlmann und Harjes“ bei Songs um Fritz Levy. Der 1982 verstorbene Levy, während der NS-Zeit verfolgt, ins Konzentrationslager verschleppt, zur Flucht gezwungen und nach dem Krieg als einziger Überlebender seiner Familie zurückgekehrt in seine Stadt, blieb er „als letzter Jude von Jever“ Außenseiter, wude Mahner und schließlich Symbolfigur gegen das Vergessen. Der aus Sillenstede stam-

mende und heute in Berlin lebende Schauspieler Jonas Schlagowsky zeigte im Lok-Schuppen Szenen aus seinem Klassenzimmer-Theaterstück „Wer kannte Fritz Levy“, das er kurz zuvor an seiner früheren Schule am Mariengymnasium Jever inszeniert hatte.

## Band aus Israel

Auch musikalisch war Vielfalt angesagt: Die „Global Music Player Allstars“ aus Oldenburg brachten Weltmusikalisches auf die Bühne, die Wilhelmshavener Band „Schwar-

ze Segel“ stach mit hartem Punk und Verstärkung von Hartmut Peters vom Gröschler-Haus am Saxofon in musikalisch raue See. Politisch brisant wurde es mit psychedelischem Seventies-Rock von Loving Backwards: Die Musiker stammen aus Israel.

Das Jugend-Art-Ensemble weckte mit Szenen aus „Die Welle“ Neugier auf ihre Theaterinszenierung, die am 31. Oktober im Lok-Kulturzentrum Premiere feiert. Und auch die Musicalgruppe „Shapeshifter“ um Zoe Hokemeyer gab in einen Vorgeschmack ihres

neuen Pirtatenmusicals „Das Lied vom Sturm“, das im Januar im Lok-Kulturzentrum dann in voller Länge auf die Bühne kommt.

## Denkanstöße

Denk- und Diskussionswürdiges gab es überall und besonders einmal am Abend: Wilma Nyari von der Afrikanischen Union Friesland/Wilhelmshaven stellte einen Film vor, in dem Menschen dunkler Hautfarbe schildern, wie sie alltäglich mit Rassismus konfrontiert sind.



Wilma Nyari sowie Frank und Cisse und Kamerun stellten beim „Grenzenlos“-Festival die Afrikanische Union Friesland/Wilhelmshaven vor.

BILD: OLIVER BRAUN



Kasimir und Konrad wurden in der Kreativwerkstatt von Susanne Balduff und Monika Reuß kreativ und zeigten die Ergebnisse.

BILD: OLIVER BRAUN